

müglich sein daß eß erdichtete sachen, doch machen wunderliche zeitten auch offte wunderliche leutte, die abschickungk des Eselichen^c geschlechtes an den [32r] weltberumbten **parnassum**¹² habe ich nach gehaltener nachfrage von Burgermeister haupten¹³ zue Guben bekommen, durchlesen vndt nachmalß meinem h. Obristen comunicirt, were zue wuntschen, eß nicht allein derjenige den eß **dedicirt**, besondern auch sein h. Vatter¹⁴ wol in acht nehme, wirdt gewiß so vil Elendes klagen vndt jammers in vnserm armen vaterlande nicht sein, alß man leid itziger zeit anhören muß. Thue mich wegen gegebener nachricht gegen E. fl. gn. vntherthenigkst bedancken vndt würde auch von Herzen gluckseligk schezen, wan man die teutsche **Version** deß pebstl. **legat. Secretarij**¹⁵ gehorsambst erlangen könte, dan mein alter¹⁶, welchem ich ettwas darvon gesagt, solche zue sehen großes verlangen tregt, doch steht alles zue E. fl. gn. gn. beliebungk, Wie eß sonsten dem gekrönten¹⁷ ergangen, daß er nemlich gezwungen worden mitt gewalt eines vornehmen vom adels tochter bey danzigk, welche er zuvor geschwengertt aber nachmals außrüsten¹⁸ wollen, Were^c er bey vnß konte sein ein schreibungk¹⁹ ohne spendirungk viler gelder verrichtet werden.²⁰ Werden E. fl. gn. ohne zweiffel gnedigst ersehen haben, deßhalben ich sie hiemitt nicht weiter beschweren besondern, dieselbe mitt Jhrem ganzen hochlob. Fürstl. hauße des algewaltigen gottes gn. schuze, mich aber deroselben beharlichen hohen fln. gn. vntherthenigst empfehlen sterbende

Sonnenwalde den 9. Feb. Ao. 1639²¹

Vnderthenigster gehorsambster CEKnochmpp.

Graf penß²² ist geschicket worden von Jh. Maij. in Denemargk an D. hn. Gepriesenen. sein anbringen ist sonst vnwißendt doch magk die verrichtungk gutt gewesen sein *etc.* denn eß ist hohe zeit *etc.*

T a *Schreibfehler* bevorstenhet — **b** *Folgt* <acomodiren> — **c** *Folgt* <gesellschaft> — **d** *Vielleicht auch* aufreißen zu lesen, in jedem Falle fehlt die Fortsetzung des Gedankens, wo zu *Opitz* gezwungen wurde (sinnvollerweise müßte hier „zur Hochzeit“ folgen). — **e** *Eingefügt bis* verrichtet werden

K Zu dem Konvolut, dem der vorliegende Brief und 38 andere Schreiben entstammen und in denen der kursächs. Obristleutnant Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268) zumeist F. Ludwig über Feldzüge berichtete, s. 380320A K (mit biograph. Angaben zu Knoch). Zur desolaten Lage der ksl.-kursächs.-kurbrandenburg. Verbündeten vgl. zuletzt 381107. Knoch hatte in einem undatierten Schreiben wohl vom Januar 1639 (a. a. O., 33r–34v) bereits seinen morgigen Abzug in die Niederlausitz angekündigt, wo sein Obrist Rochow (s. Anm. 1) bereits Quartier bezogen hatte. Am 19. 1. 1639 hatte Knoch aus Guben an F. Ludwig geschrieben: „Vnderdeßen seindt die *Regimenter* weittleufftigk zertheilt vndt die bey-samen haltenden Von einander zimlich weitt *separiert* worden. Doch dörfthen Ihre Durchl. [Kf. v. Sachsen] ihre *Jntention* so wie vorm Jhar nicht erreichen, [der ksl.] Gn. leut Gallas ist vorgestern hierdurch auf Bobesburgk vndt Naumburgh zue vndt geht die ganze Armee welche albereitt hier schon vor vber nach der Schlesie.“ LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 9a Nr. 94, Bl. 29r–30v. Das schwed. Heer überschritt am 22. 1. 1639 n. St. die Elbe bei Lauenburg, zog durch das Lüneburgische und Halberstädtische, Anhalt und das Erzstift Magdeburg und drang über Erfurt weiter nach Süden vor, schlug am